

5. Rang

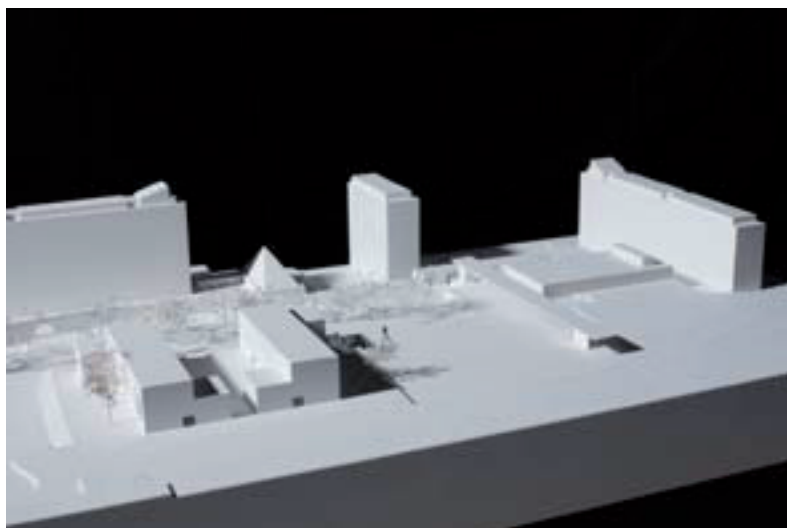
5. Preis CHF 12 000.–

Verfassende:

Volker Bienert Dipl. Ing. Architekt BUW
Wuhrstrasse 2, 8003 Zürich
Volker Bienert Dipl. Ing. Architekt BUW
Alma Braune Dipl. Ing. Architektin BUW
Johannes Schäfer Dipl. Ing. Architekt BUW

Modellbau:

Gruber Forster Zürich



Das Projekt dupond&dupont thematisiert den nördlichen Siedlungsrand von Brünen über eine mäandrierende Raumfigur, welche sich aus wechselseitig nach Norden und Süden öffnenden Höfen konstituiert und sich auf den benachbarten Parzellen nach Vorschlag der Verfassenden fortzusetzen hat. Diese städtebauliche Grundhaltung steht im Widerspruch zur gesamten Planung Brünen, welche über die unterschiedlichen Baufelder eine stark individualisierte und betont unterschiedliche Architektur favorisieren will. Mit diesem Blick ist der kritische Grundton des Projektes durchaus erkennbar, in der Beurteilung jedoch ist die alleinige Setzung auf dem Baufeld 2 zu fokussieren. Hier zeigt sich, dass diese symmetrisch winkelförmige Raumfigur für sich alleine Kraft genug entwickelt, um glaubhaft und prägnant den Ort zu besetzen. Die entstehenden Aussenräume sind hingegen ansprechend und scheinen gut proportioniert, die Plandarstellung lässt Stimmung und Qualität dieser Aussenräume nur unzureichend erkennen. Hier erweist sich der Verzicht auf die Darstellung der Gebäudeschnitte als Hypothek. Die monumental wirkende Geste des Eintritts in den Nordhof über eine ansteigende Rampe findet ihre Begrenzung durch Veloständer, während die Südhöfe durch Parkieranlagen und durch die Rampenzufahrt zur Einstellhalle belegt werden. Fragwürdig sind auch die stark strukturierten Vorbereiche zu den Erdgeschosswohnungen, welche in sich aus Gründen der Wohnqualität nachvollziehbar erscheinen, den verbleibenden Aussenraum jedoch zu stark reduzieren.

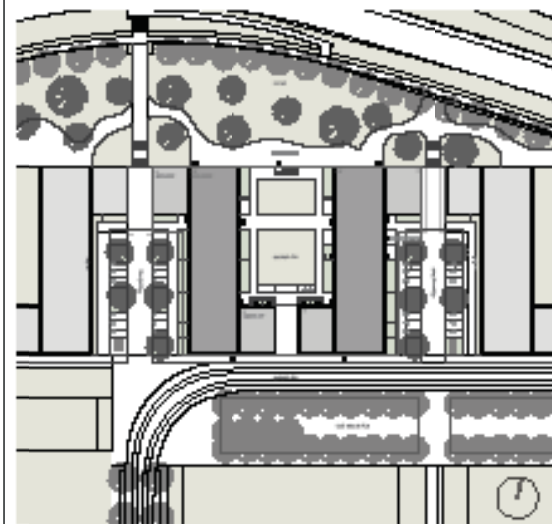
Die insgesamt 60 Wohnungen sind effizient über vier Treppenhäuser – grosszügig und natürlich belichtet – aus dem gemeinsamen Hofraum heraus erschlossen. Die erdgeschossigen Erschliessungsbereiche sind angemessen dimensioniert und tragen der grossen Anzahl Wohnungen pro Treppenhaus Rechnung. Die Bewegungsführung in den Wohnungen über Entrée / WC und Eintritt in den Wohn-Ess-Bereich mit den jeweils direkt an den Wohnraum angeschlossenen Zimmern (und Loggien) ist konsequent über alle Wohnungstypen durchgehalten. Die 4 ½-Zimmer-Wohnungen weisen als Besonderheit eine separate, ausreichend dimensionierte Wohnküche auf, während alle Wohnungen ab 3 ½ Zimmer zwei unterschiedlich orientierte Loggien aufweisen und so die Grundrisse gleichwertig ausrichten. Trag-, Raum- und Installationsstruktur sind gemäss Bericht konsequent getrennt und lassen so eine langfristige Flexibilität erwarten. Allerdings korrespondiert das Erdgeschoss mit seinen kleineren Wohnungen nicht durchgängig mit den Installationsstrukturen der Obergeschosse. Die Fassaden sind als Verputz auf Aussenwärmedämmung vorgeschlagen, bei der unterschiedliche Anstriche ein Fassadenthema von Sir Edwin Lutyens referenzieren, das 1928–30 wohl auf massivem Mauerwerk und nicht auf extrudiertem Polystrol ausgeführt wurde.

Insgesamt sind die vorgeschlagenen Wohnungen von hoher Qualität und vermögen nicht zuletzt auch dank ihrer Effizienz und Systematik zu überzeugen. Die etwas zu geringen Flächen in den 4 ½ Zimmer-Wohnungen sind mit Blick auf die grosszügigen Aussenräume durchaus zu vertreten. Der Anspruch eines Angebotes von Wohnungen, welche sich gemäss den Verfassenden als «einfamilienhausähnlich» verstehen, ist nachvollziehbar und führt zu einem interessanten Wohnungsangebot und zu einer starken Identität des Ortes mit einer klaren Adressenbildung.

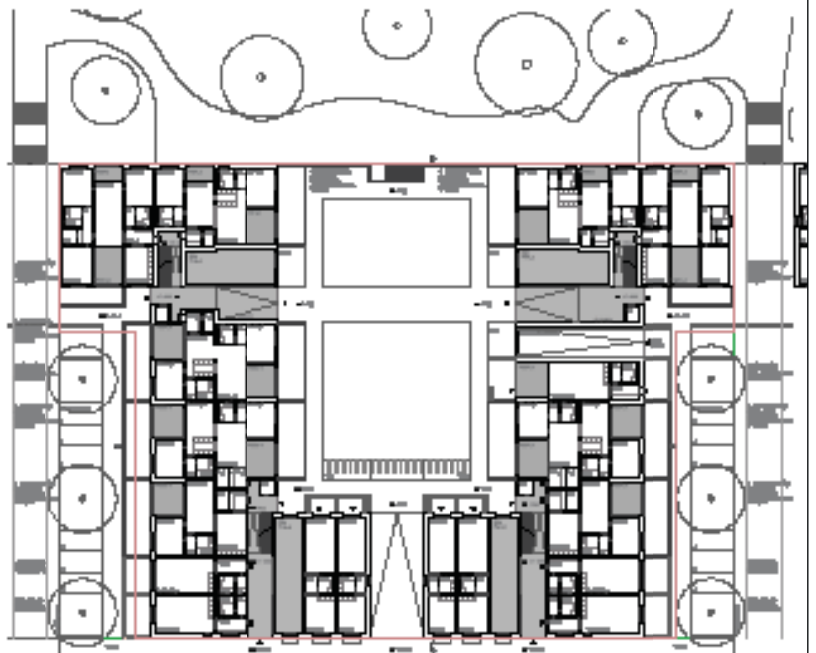
Die planungsrechtlichen Vorgaben sind grundsätzlich erfüllt, aus baupolizeilicher Sicht sind Parkplätze im Vorland allerdings nicht gestattet.

Mit der Anordnung der Gebäudeschmalseiten in der exponiertesten Lage reagiert das Projekt konzeptionell und mit spezifischer Raumanordnung auf die Lärmsituation. Ergänzend dazu werden Loggien vorgeschlagen, über welche die lärmempfindlichen Räume so natürlich belüftet werden können, dass im offenen Fenster die massgebenden Grenzwerte eingehalten werden. Davon ausgenommen sind die Zimmer im 3. Obergeschoss, welche keine Lüftungsmöglichkeit über einen lärmgeschützten Fassadenteil aufweisen. Diese Räume könnten aber problemlos mittels Oblicht über Dach belüftet werden.

Im Vergleich der prognostizierten Gesamtbaukosten liegt das Projekt über dem Durchschnitt der rangierten Projekte, nur dank einer verhältnismässig grossen vermietbaren Fläche rechnet sich daraus eine noch knapp vertretbare Rendite. Das Projekt zeigt grosse Qualitäten in der Entwicklung der Wohnungen mit den differenzierten Grundrissen, welche ein wertvolles Angebot in Brünnen darstellen. Das Projekt besticht durch seine präzise Durcharbeitung und die hohe Qualität der Wohnungen. Offen bleibt die Frage der Qualität der Aussenräume, insbesondere des sich nach Norden öffnenden, stark verschatteten Hofraumes.



Stufen 1/500



10 | 1:200 +0.00 | 1.000 m²

Relativiert Interieur, Untergeschoss



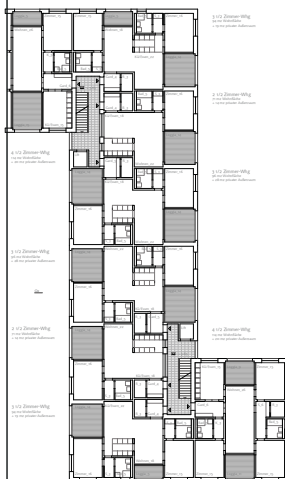
Wettbewerb Brünen, Baufeld Nr. 2 / 2010 DUPOND & DUPONT



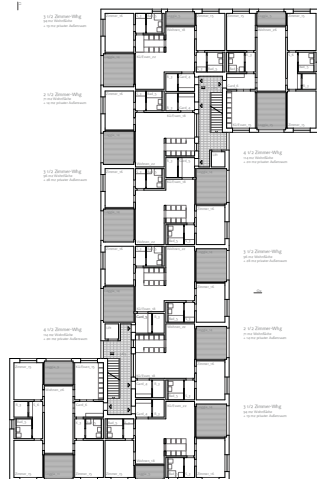
Ansicht West



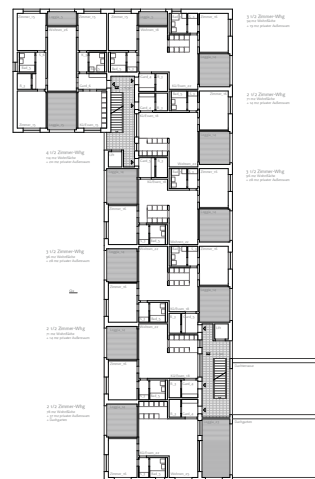
Ansicht Süd



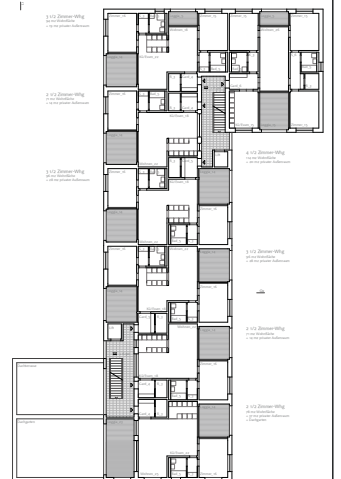
1.OG 11 200 + 3.65 m | 550.35 m.Ü.M.



L



2.OG 11 200 6.90m | 553.60 m.Ü.M.



L



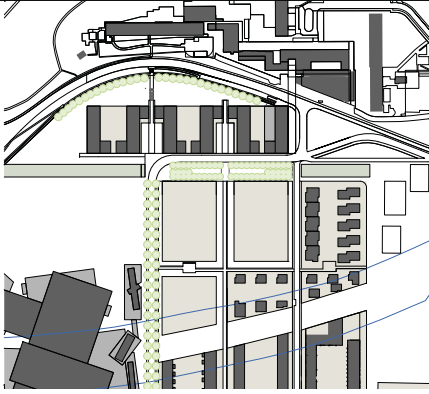
Ansicht Nord



Längsschnitt



Wettbewerb Brünen, Baufeld Nr. 2 / 2010 DUPOND & DUPONT



Übersichtsplan 1 | 2000

Einfamilienhausähnliche Wohnform

Als attraktive Alternative zum Reihenhaushaus in der Agglomeration werden Geschosswohnungen als einfamilienhausähnliche Wohnform konzipiert. Entscheidend für diese Qualität ist der großzügige private Außenraum direkt an der Wohnung. Dieser private Außenraum wird in Form von großzügigen Loggien, im 2. und 3. Obergeschoss mit zusätzlichen Dachterrassen und Dachgärten angeboten. Die Loggien sind in den Baukörper eingezogen; dies erhöht zwar die Abdeckung (Dämmperimeter), ermöglicht aber erst dadurch tatsächlich die Privatheit der Außenräume. Der bauliche Aufwand wird durch die Wohnqualität (Privatheit/Großzügigkeit) aufgewogen.

Grundriskonzept mit offener Mitte

Im Schwerpunkt der Wohnung liegt der zentrale Wohnbereich mit Wohnraum, Essbereich und Küche, dem „Marktplatz der Familie“ (A. Aalto). Um diesen großen zusammenhängenden Wohnraum sind kleinteilige Zimmer und Bäder, das Entrée, die Nebenräume und die Loggien angeordnet. Typologisch werden Anbauten beim Patchhaus gemacht, bei dem die Individualzimmer um einen zentralen Hof mit Wohnfunktion gruppiert werden. (Referenz: A. Aalto, Wohnhaus Hammarsten Berlin, 1956-57)

Die Systematik der Raumstruktur (Nord-Süd verlaufende Raumschichten) ermöglicht einen hohen Grad an langfristiger Flexibilität. Leichte Trennwände und vorgefertigte Nasszellen strukturieren die Geschosflächen. (konsequente Systemtrennung). Die Lage und Anordnung der Küche ist variabel, zudem können die Küchen offen oder abgeschlossen ausgebaut werden. Die Zimmer können den Wohnbereich zusätzlich erweitern (Tagesnutzung). Die nutzungsneutralen Zimmer (15-16 m²) bilden mit jeweils einem Schrankraum und einem Bad eine eigenständige Raumgruppe; so können Tag- und Nachtbereich wirkungsvoll von einander getrennt werden. Textiler Sonnen- und Schuttschutz im Bereich der Loggien stellt die Privatheit auch innerhalb der Wohnungen sicher. Die Lärmproblematik zur Murtentstraße wird über kleinere Loggien an den Nordfassaden gelöst. Die Lüftung der Zimmer ist über diese Schallschutzloggien möglich.

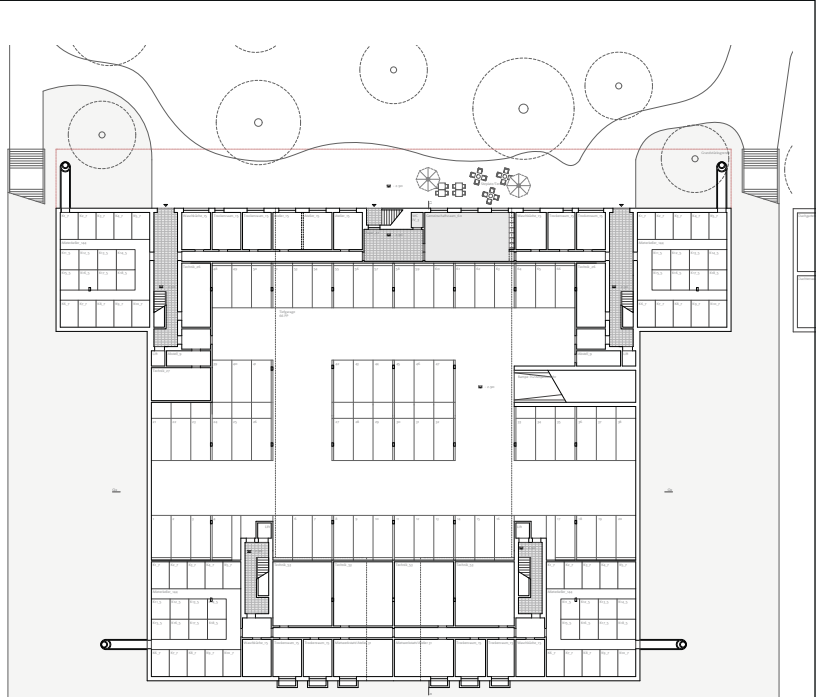
Studios/Ateliers
Das Wohnen im Erdgeschoss am Corbusier-Platz wird als problematisch eingeschätzt. Daher schlagen wir vor, die Studios als Wohn-Ateliers auszubilden. Diese Kombination eines Wohnraums mit einem Arbeitsraum soll, ähnlich einem Loft, möglichst nutzungsneutral sein und unterschiedlichen Anforderungen genügen können. Diese Intention wird von einer leichten Raumhöhe der Ateliers von 3,15 m unterstützt.

Hochpartene

Die Wohnungen im Erdgeschoss sind nach außen als Hochpartene ausgebildet. Zu den Innenhöfen wird die Privatheit mit Vorgärten und Hecken zusätzlich geschützt.

Untergeschoss

Der Topographieversprung zwischen dem Niveau Corbusier-Platz und dem Grünraum an der Murtentstrasse im Norden wird für die unaufwändige Unterbringung des Untergeschosses mit der Tiefgarage genutzt. Die nördlichste Raumschicht des UG kann mit Tageslicht versorgt werden und nimmt Waschküchen, kleine Metallware und den Gemeinschaftsraum mit Außenplatz zum angrenzenden Grünraum auf.



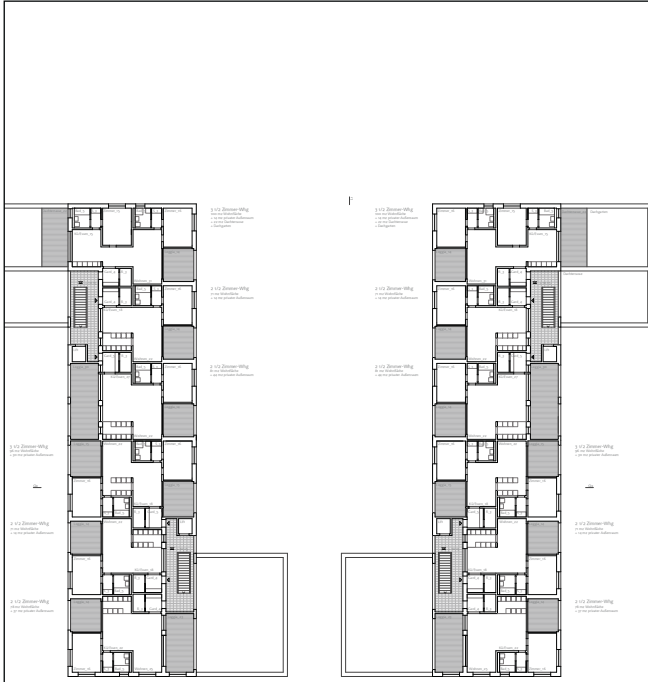
UG 1 | 200 -2.90 m | 543.80 m.Ü.M.



Ansicht Ost



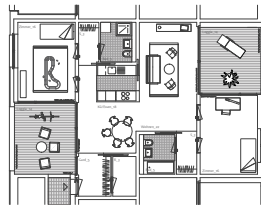
Wettbewerb Brünen, Baufeld Nr. 2 / 2010 DUPOND & DUPONT



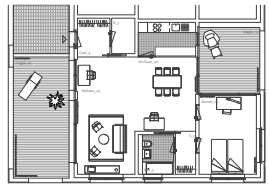
3.OG 1 | 200 +10.15m | 556.85 m.Ü.M.



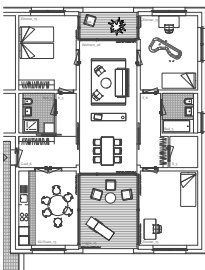
Querschnitt



3 1/2 Zimmer-Whg
96 m² Wohnfläche
+ 28 m² privater Außenraum



2 1/2 Zimmer-Whg
78 m² Wohnfläche
+ 37 m² privater Außenraum



4 1/2 Zimmer-Whg
114 m² Wohnfläche
+ 20 m² privater Außenraum

Konstruktion/Materialisierung
Ein ökonomisches leistungsfähiges Raster (2,20 x 9,20 m / 3,60 x 4,60 m) ermöglicht einen hohen Vorfertigungsgrad sowie eine hohe Planungsflexibilität, unterstützt wird dies durch ein simples Schachtkonzept. Das Gebäude ist als Stahlbeton-Skelettbau mit aussteifenden Erschließungskernen konzipiert. Die Wohnungstrennwände und Aufschaltungen des Skeletts werden nichttragend in Mauerwerk ausgeführt. Wohnungstrennwände können als Leichtbau realisiert werden. Die Fassade wird in Form eines Wärmedämmverbundsystems als leichte Konstruktion vor den Skelettbau gestellt. Außen sichtbar ist eine 4 cm dicke Putzschicht die mit einem mineralischen Anstrich versehen ist, und in unterschiedliche Farbfelder mit diversen Putzstrukturen gestaltet ist. (In Anlehnung an Westminster Housing, Page-Street, London, GB von Sir Edwin Lutyens, 1928-30)



Wettbewerb Brünen, Baufeld Nr. 2 / 2010 DUPOND & DUPONT